

**Markus 12, 18-27**

*18 Da traten die Sadduzäer zu ihm, die sagen, es gebe keine Auferstehung; die fragten ihn und sprachen: 19 Meister, Mose hat uns vorgeschrieben (5.Mose 25,5-6): "Wenn jemandes Bruder stirbt und hinterlässt eine Frau, aber keine Kinder, so soll sein Bruder sie zur Frau nehmen und seinem Bruder Nachkommen erwecken." 20 Nun waren sieben Brüder. Der erste nahm eine Frau; der starb und hinterließ keine Kinder. 21 Und der zweite nahm sie und starb und hinterließ auch keine Kinder. Und ebenso der dritte. 22 Und alle sieben hinterließen keine Kinder. Zuletzt nach allen starb die Frau auch. 23 Nun in der Auferstehung, wenn sie auferstehen: Wessen Frau wird sie sein? Denn alle sieben haben sie zur Frau gehabt. 24 Da sprach Jesus zu ihnen: Irrt ihr nicht darum, weil ihr weder die Schrift kennt noch die Kraft Gottes? 25 Denn wenn sie von den Toten auferstehen, so werden sie weder heiraten noch sich heiraten lassen, sondern sie sind wie die Engel im Himmel. 26 Aber von den Toten, dass sie auferstehen, habt ihr nicht gelesen im Buch des Mose, bei dem Dornbusch, wie Gott zu ihm sagte und sprach (2.Mose 3,6): "Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs"? 27 Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden. Ihr irrt sehr.*

Ganz schön schräg, mit was für einer Story die Gegner Jesu hier auftreten um ihn bloßzustellen. Am Ende sind sie es selber, die bloßgestellt sind.

Die Frage nach der Auferstehung bewegt bis heute viele Christen, auch ich habe mir da schon so manche Gedanken gemacht. Aber nicht so seltsame, wie die Sadduzäer damals. Mich interessiert schon, wie das mit der Auferstehung vor sich gehen wird und wie wir dann einander wiederbegegnen und erkennen...

Die Frage, ob es eine Auferstehung geben wird sehe ich hier von Jesus auf tröstliche Weise als ganz selbstverständlich mit „Ja“ beantwortet. Und einen kleinen Blick lässt er uns ja auch in diese neue Zukunft werfen „so werden sie weder heiraten noch sich heiraten lassen, sondern sie sind wie die Engel im Himmel...“ (V.25)

Ich weiß zwar nicht, wie ich das im Blick auf meine Frau und unsere gemeinsame Zukunft in der Ewigkeit bei Gott verstehen soll, aber ich vertraue da auf Gottes Weisheit und Planung, die viele Möglichkeiten und Wege hat, wo wir nur Fragen haben.

Die schönste und wichtigste Aussage macht Jesus am Ende: „**Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden.**“ (V.27) In diesen Worten steckt für mich die ganze Hoffnung und Zukunftsgewissheit, die es für Menschen nur geben kann – wenn sie sich Gott anvertrauen und seinen Worten glauben.

Ich will mit dieser Hoffnung auch heute leben und getrost in diesen Tag gehen. Und ich will mit dieser Gewissheit, dass Gott mich, uns und unser Leben in seinen Händen hält und behält auch in diesen Tagen der Unsicherheit und Sorgen mutig Jesus nachfolgen (und z.B. Hilfsbedürftige praktisch unterstützen usw.), weil uns nichts, nicht einmal der Tod, von ihm und seiner Liebe trennen kann.

### **Zum Weiterdenken:**

- ***Was lösen die Worte Jesu über die Auferstehung für Gefühle und Gedanken bei mir aus? Will ich mich mit anderen darüber austauschen?***
  
- ***Römer 8, 28-39 ist ein wunderbarer „Hoffnungstext“ als Gebet oder auch zum eigenen meditieren.***

### **Eine Anekdote:**

*Der französische Philosoph und Verspotter der christlichen Religion Voltaire gab zum Thema Auferstehung einmal eine Antwort, die man kaum von ihm erwartet hätte.*

*Eine Dame hatte gefragt, wie es möglich sei, daß es überhaupt Menschen gäbe, die an die Auferstehung glauben. Wer weiß, warum Voltaire widersprach, vielleicht, weil ihm die Dame allzu gescheit daherkam, oder weil sie nur billige Zustimmung erwartet hatte, oder auch, weil sie von Voltaire ein Urteil über die angebliche Dummheit der Leute hören wollte.*

*Voltaire sagte: "Madame, die Auferstehung ist die einfachste Sache von der Welt. Der, der den Menschen einmal geschaffen hat, kann ihn auch zum zweiten Male schaffen."*

*aus: Rolf Sättler, Guten Morgen, Brendow Verlag, Rechte bei Anni Sättler.*